

„Jeder gute Gärtner hat in seinem Garten einen Haufen ...“ – Der Kompost als Goldgrube

Keine Generation hat so viele mit Laub und Grünschnitt gefüllte Säcke aus ihren Gärten herausgetragen und so große Mengen neuer abgepackter Erde und Düngemittel für viel Geld gekauft und in den Garten hineingetragen. Da stellt sich nun die Frage: Ist das nötig?

Zu Opas Zeiten wurde kompostiert, vergraben und verbrannt. Dabei ist die Kompostierung eine gute Möglichkeit, organische „Abfälle“ zu nutzen.

Was kommt hinein?

Die Qualität der Komposterde hängt maßgeblich von den zugemischten Ausgangsstoffen ab. Es ist wichtig, Feuchtes wie Rasenschnitt, Fallobst und Grünschnitt mit eher trockenen Materialien wie Rindenhäcksel zu vermischen. Man sollte aber auch darauf achten, dass der Komposthaufen kein „Allesfresser“ ist: Fleisch, chemisch behandelte Lebensmittel (zum Beispiel Zitruschalen) und Gekochtes gehören nicht hinein.

Was passiert im Kompost?

Bei der Kompostierung zersetzen Bodenorganismen Laub, Häckselgut, Grünschnitt sowie Wildkraut und verwandeln das Material in wunderbare Erde. Dabei entstehen Temperaturen um die 70 Grad. Sie sorgen dafür, dass ein Teil der Krankheitserreger und Unkrautsamen abgetötet werden.

Man unterscheidet zwischen Frischekompost, der relativ kurz rotet und als Mulchschicht ein guter Nährstofflieferant ist, und Reife-kompost. Dieser lagert länger und ist nicht nur als Nährstoffzufuhr, sondern auch zur Verbesserung des Bodens gut einsetzbar, zum Beispiel bei der Neupflanzung von Gehölzen, Gemüse und Blumen.

Wo kommt er hin?

Der optimale Standort für einen Komposthaufen ist eine halbschattige, windgeschützte Ecke. Eine Alternative zum aufgesetzten Haufen ist die Flächenkompostierung, das Mulchen. Dabei wird organische Masse wie Rasenschnitt, Laub oder zerkleinerte Rindenabfälle auf den Beeten, unter Bäumen oder auf anderen Flächen verteilt. Vorteile: Unkräuter werden unterdrückt, der Boden wird geschützt und trocknet nicht aus; Bodenlebewesen werden gefördert und langfristig verbessert sich die Bodenstruktur.

In Zeiten des Klimawandels wird der Bodenschutz noch mehr an Bedeutung gewinnen, und es ist eine der wichtigsten Maßnahmen des Gärtners, die Bodenfruchtbarkeit zu erhalten!

HELMA BARTHOLOMAY ist staatlich zertifizierte Pflanzendoktorin und leitet als Gartenexpertin unter anderem die Gartensprechstunde am Hörertelefon des Radiosenders mdr SACHSEN.